

13.02.2025 | 18:00

### Taures Kaffeekränzchen oder Beitrag zur Emanzipation? Das internationale Jahr der Frau 1975 im geteilten Deutschland

Dr. Gisela Natz (Sozialwissenschaftlerin und Autorin)

1975 rief die UNO-Generaerversammlung das Internationale Jahr der Frau aus und etablierte den 8. März als „Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau und den Weltfrieden“. Auch in Deutschland wurden dazu nationale Programme aufgestellt. In der DDR feierte der Demokratische Frauenbund die sozialen Errungenschaften. In der Bundesrepublik verwiesen die Frauen auf die fortdauernde geschlechterspezifische Ungleichheit.

Der Vortrag gibt einen Überblick über die unterschiedliche Umsetzung der Initiative der UNO in beiden Teilen Deutschlands. Wie entwickelte sich die Emanzipation in Ost und West weiter und welchen Stellenwert erhielt der internationale Frauentag? Originaldokumente aus dem Bundesarchiv ergänzen die Veranstaltung.

16:45 | Führung durch das Bundesarchiv



← Plakat zum Weltkongress im Internationalen Jahr der Frau in Berlin (Ost), 1975



→ Apotheke der Betriebspoliklinik beim VEB Stahl- und Wälzwerk Brandenburg, Mai 1956

26.06.2025 | 18:00

### Rabennütter oder Vorbilder für eine gelungene Emanzipation? Frauen in der DDR

Dr. Anna Käminsky

(Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur)

Bis heute gilt die Frauenpolitik der DDR vielen als Vorbild für eine gelungene Emanzipation. Die SED-Führung hatte als Maxime ausgegeben, das möglichst alle Frauen in das Berufsleben einzubeziehen seien. Die Berufstätigkeit, möglichst in Vollzeit, galt als grundlegende Voraussetzung für die Gleichberechtigung von Männern und Frauen. Hierfür versprach die SED die Vereinbarkeit von Familie, Haushalt und Berufstätigkeit. Aber wie stand es tatsächlich um die Gleichberechtigung in der DDR? Und was passierte nach 1990 im vereinten Deutschland?

Begleitend präsentiert das Bundesarchiv Unterlagen zur Frauengeschichte.

16:45 | Führung durch das Bundesarchiv

25.09.2025 | 18:00

### Der Frauenstrafvollzug in der DDR am Beispiel Hoheneck Prof. Dr. Stefan Appellus (Gedenkstätte Hoheneck)

Im Erzgebirge befand sich zu DDR-Zeiten eine Haftanstalt, in der seit Frühjahr 1946 Tausende von Frauen aus politischen Gründen inhaftiert waren. Das Haftregime war militärisch streng, die hygienischen Zustände katastrophal und die Ernährung der Inhaftierten völlig unzureichend. In den hier tätigen volkseigenen Betrieben mussten die Frauen Tag und Nacht im Dreischicht-System Akkord-Arbeit leisten.

Der Direktor der im Juli 2024 eröffneten Gedenkstätte Hoheneck stellt die Geschichte der Haftanstalt vor und ordnet sie in den größeren Rahmen des Strafvollzugs in der DDR ein.

Ergänzend werden im Bundesarchiv überlieferte Akten zu Hoheneck zur Einsicht ausliegen.

16:45 | Führung durch das Bundesarchiv



→ Bild der DDR-Nachrichtensagentur ADN vom Innenhof des Frauengefangnisses Hoheneck, 1989